

## Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein junger Pilgrim, Franz genannt (1775)

1 Ein junger Pilgrim, Franz genannt,  
2 Zog baarfuß durch das Bayerland.  
3 Auf seiner rechten Schulter lag  
4 Ein schweres Kreuz; den ganzen Tag  
5 Bat er sein Paternoster her,  
6 Als ob er schon im Himmel wär.  
7 Auf einer schmalen Rasenbahn  
8 Traf er ein frisches Mägdlein an,  
9 So lieblich wie Sanct Dorothe,  
10 So schlank wie Genovevens Reh.  
11 Ein Schäferstab ziert ihre Hand,  
12 Den Kopf ein Hut mit grünem Band.  
13 Ihr Anblick so den Franz betäubt,  
14 Daß er im Ave stecken bleibt.  
15 Sein Herz kocht auf, sein Fuß wird lahm,  
16 Und als die Dirne näher kam,  
17 Spricht er, indem sein Aug sie mißt,  
18 Halbleis: Gelobt sey Jesus Christ.  
19 Das Kind versetzt nach Gottes Gebot:  
20 In Ewigkeit, ward blaß und roth  
21 Und schlug die schwarzen Aeugelein  
22 Stracks auf das Agnus Dei fein,  
23 Das warm auf ihrem Busen wallt.  
24 Woher? sprach Franz. Ich komme halt  
25 Von Sanct Gaßner, (hier neigt sie sich)  
26 Der mir vertrieb den Seitenstich,  
27 Und meiner Mutter Kunigund  
28 Die Hühneraugen aus dem Grund.  
29 Es ist fürwahr ein Wundermann,  
30 Der selbst die Teufel meistern kann.  
31 Und ich, sprach Franz, mein trautes Kind,  
32 Büß' eine große, große Sünd.  
33 Ich liebt die junge Brunehild,

34 Schön wie ein Muttergottes-Bild  
35 Und freundlich wie Theresia,  
36 Wenn sie im Schlaf den Heiland sah.  
37 Wir liebten uns ein halbes Jahr  
38 Und wären jetzt ein Ehepaar,  
39 Ach hätte nicht der grimme Tod  
40 Sie abgemäht. In dieser Noth  
41 Lief ich voll Angst und voll Verdruß  
42 Und warf mich in den Iserfluß.  
43 Ein Fischer holte mich heraus;  
44 Dann fühlt ich erst mit bangem Graus  
45 Wie weit der Satan mich verführt,  
46 Trat vor den Beichtstuhl tief gerührt  
47 Und ward vom Pater Januar  
48 Verdammt, dieß Kreuz ein ganzes Jahr  
49 Zu schleppen, und zur Pönitenz  
50 Alltäglich hundert Rosenkränz  
51 Zu beten. Gott sey Lob und Dank,  
52 Heut Abend werd ich frey und frank.  
53 Ihr habt sie also recht geliebt?  
54 Sprach Nantel, inniglich betrübt,  
55 Zum hübschen jungen Pilgersmann,  
56 Und eine warme Thräne rann  
57 Aus ihrem Aug. Ihr Seraphim!  
58 Rief Franz mit sanftem Ungestüm,  
59 Was seh ich? ach sie weint um mich!  
60 Der ganze Himmel segne dich,  
61 Du liebes Mägglein! Weißt du was?  
62 Laß uns hier sitzen in das Gras.  
63 Sie setzten sich, der gute Franz  
64 Vergaß bey ihr den Rosenkranz.  
65 Sein Kreuz pflanzt er in kühlen Grund,  
66 Daraus ein Myrthenstrauch entstund;  
67 In dessen Schatten sprach er viel,  
68 Das sich nicht reimen lassen will,

69 Und als die Zung ihm wurde laß,  
70 So schwatzten Aug und Herzen baß.  
71 Kurz eh noch klang das Angelus  
72 Gab Nantel ihm den ersten Kuß.  
73 Itzt führt er sie am Arm nach Haus,  
74 Da hinkte Kunigund heraus;  
75 Die Hühneraugen waren fort,  
76 Doch sproßten Warzen an dem Ort.  
77 Die gute Mutter freut sich fast  
78 Ob ihrem Kind und ob dem Gast:  
79 Sie tischt ihm Butterbrod und Wurst  
80 Und Wabben auf, und für den Durst  
81 Nahm er ein Glas Tyrolerwein  
82 Auf Sanct Gaßners Gesundheit ein.  
83 Er ward in ein Gemach geführt,  
84 Mit lauter Heil'gen tapeziert,  
85 Und schlief im grünen Bettgezelt,  
86 In welchem Nantel kam zur Welt.  
87 Was ihm in diesem Paradies  
88 Geträumt hat, weiß man nicht gewiß.  
89 Des Morgens als die Sonn aufstund,  
90 Erschien ihm Mutter Kunigund  
91 Und sprach: Mein Kind hat mir erzehlt,  
92 Was Euch für eine Marter quält.  
93 Wolan, ich hab nur dieses Kind,  
94 Bin reich an Bienen, Schaf und Rind  
95 Und möchte gern zum Tochtermann  
96 Solch einen frommen Jüngling han.  
97 O Wunder! rief hier Franz und schoß  
98 Zum Bett heraus, halb nackt und bloß.  
99 Gebt ihr mir euer Töchterlein,  
100 So endigt sich all meine Pein;  
101 Do will sie mich? – Zieht Hosen an,  
102 Sprach Kunigund und fragt sie dann.  
103 Im Hui war unser Franz geputzt

104 Und trotz Sanct Görgen aufgestutzt,  
105 Und als ihn Nantel kommen sah,  
106 Sprach schon ihr Aug von ferne Ja.  
107 Ein grauer, heiliger Dechant  
108 Knüpft Tags darauf das Eheband.  
109 Das ganze Dorf zur Hochzeit kam  
110 Und aß mit Braut und Bräutigam,  
111 Bis auf des Lammwirths Dominik,  
112 Der sich erhieng an einem Strick.  
113 Ich Küster Anton war auch da  
114 Und habe die Historia  
115 Bey zehn Maas Bier in einer Nacht  
116 Mit Gottes Hülf in Reime bracht.  
117 Dafür gab mir das junge Paar,  
118 Traun! einen blanken Gulden baar.  
119 Gott segne sie in dieser Zeit  
120 Und in der frohen Ewigkeit.

(Textopus: Ein junger Pilgrim, Franz genannt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62818>)